



Kommentar Green IT

Von **Günter Neubauer**

Nachhaltigkeit in der IT? Wir müssen nur wollen!

Schüler gehen für den Klimaschutz auf die Straße, Wähler fordern von der Politik radikale Umweltschutzmaßnahmen ein, Einzelpersonen werden zur Stimme für eine ganze Bewegung. Allen Skeptikern zum Trotz: Der Klimawandel fordert ein massives Umdenken. Noch nie war das Bewusstsein für den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, noch nie waren damit einhergehend Aktivismus, aber auch Protestbewegungen in Richtung der Entscheider so hoch wie heute – Österreich eingeschlossen. In der Bevölkerung zeigt sich ein steigendes Problembewusstsein für die globalen Umweltherausforderungen. Jeder vierte Österreicher sieht diese vor allem dem Treibhauseffekt und der Klimaveränderung geschuldet. Auch bei der Einschätzung der eigenen Lebensqualität stellt der Zustand der Umwelt für zumindest jeden zweiten Österreicher einen

einem energieeffizienten, langlebigen oder reparaturfreundlichen TV- oder IT-Gerät gegriffen. Doch bei diesen beispielhaft genannten Gebrauchsgütern allein bleibt es ja nicht. Die fortschreitende Technologisierung erreicht immer mehr Lebensbereiche, was uns vor neue ökologische Probleme stellt, etwa durch den wachsenden Energiebedarf oder die zusätzlich notwendige Materialbeschaffung. Und von Langlebigkeit ist im Zusammenhang mit IT-Produkten nicht immer die Rede.

Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft

Die immer kürzer werdenden technologischen Lebenszyklen fordern Konsumenten geradezu dazu auf, ihr technisches Spielzeug besser früher als später auszutauschen. Kaum ist Smartphone X am Markt, folgen auch schon Version XS, XL und Co und bieten Anreize dafür, ein Upgrade durchzuführen.

„Sogar T-Shirts sind länger im Einsatz als Smartphones!“

entscheidenden Faktor dar. Dahingehende Ansprüche an die Politik steigen. Im letzten Eurobarometer beispielsweise forderten 45 Prozent der befragten Österreicher, dass der Kampf gegen den Klimawandel bei der EU-Wahl thematisiert wird.

Umweltfreundlichkeit ist ein Kaufentscheidungsfaktor

So weit, so gut. Aber ist der Klimawandel wirklich nur ein Kampf der Giganten? Was tut eigentlich der Einzelne für den Ressourcenschutz? Es ist doch so: Mit dem technischen Fortschritt ist es nur natürlich, seine elektronischen Geräte laufend zu erneuern. Neuere Geräte sind auf dem aktuellsten Stand der Technik und damit ja energieeffizienter und generell weniger schädlich für die Umwelt. Diese Denkweise zeigt sich in unserem täglichen Handeln: Vor allem wenn es um langlebige Produkte geht, spielt Umweltfreundlichkeit bei der Kaufentscheidung eine Rolle. Für 85 Prozent der Österreicher sind Umwelt- bzw. Energieeffizienzkennzeichen bei Gebrauchsgütern sogar das wichtigste Kaufkriterium. So hat beispielsweise jeder Zweite in den letzten drei Jahren bereits bewusst zu

Durchschnittlich alle 2,7 Jahre kaufen die Österreicher ein neues Smartphone, Jugendliche sogar noch öfter. Sogar T-Shirts sind länger im Einsatz! Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei anderen IT-Produkten: Weltweit werden jährlich 160 Millionen Laptops hergestellt. Davon werden allein in der EU jeden Tag rund 160.000 Stück entsorgt. Pro Jahr landen somit rund drei Millionen Tonnen an IT-Hardware im Müll. Und das, obwohl knapp drei Viertel all dieser Laptops einer weiteren Verwendung zugeführt hätten werden können. Von Ressourcenbewusstsein kann da keine Rede sein, Ressourcenverschwendung ist gerade im Zusammenhang mit IT-Infrastruktur ein Thema wie eh und je. Und das nicht etwa, weil es keine Lösungen gibt. Bisher brachliegende Materialien müssen wieder in den Wertschöpfungsprozess zurückgeführt werden, um so ungenutzte Nachhaltigkeitspotenziale nutzbar zu machen. Kreislaufwirtschaft lautet das Stichwort.

Kreislaufwirtschaft ist die Lösung

Eine gesamtheitliche Ausrichtung entlang der Kreislaufwirtschaft darf nicht Zukunftsmusik sein. Aktuell nutzen nur



FOTO: THOMSEN PHOTOGRAPHY

Günter Neubauer
ist Geschäftsführer
des österreichischen
IT-Distributors **Omega**.

18 Prozent aller europäischen Unternehmen Materialien am Ende ihres Produktlebenszyklus, um sie einer Wiederverwertung zuzuführen. Es wird Zeit, dass auch die IT-Branche in die Gänge kommt, wenn es um das Thema Nachhaltigkeit geht. Wir brauchen Green IT. In der Verlängerung der Produktlebenszyklen liegen die eigentlichen Potenziale zur Ressourcenschonung. Nicht die Nutzungsphase, sondern in erster Linie Herstellung und Transport weisen eine negative Klimabilanz auf. Von der Gewinnung der Rohstoffe über den Herstellungsprozess selbst bis zu den oftmals langen Transportwegen der IT-Produkte haben die Geräte einen schlechten ökologischen Fußabdruck – und das, noch bevor sie der Nutzer überhaupt das erste Mal in Verwendung hatte. Im Vergleich zur Neuproduktion könnten mit der Wiederaufbereitung technischer Geräte weltweit gesehen jährlich 800.000 Tonnen an CO₂-Emissionen eingespart werden, da sowohl bei der Rohstoffgewinnung als auch bei der Produktion und beim Transport Einsparungspotenziale genutzt werden. Davon abgesehen schon die bewusste Weiterverwendung wertvoller Ressourcen die sich erschöpfenden Rohstoffquellen. Anstatt sich weiterhin einzureden, neu sei zwangsweise besser, könnten mit Recycling und der Wiederaufbereitung von Materialien Tausende Liter Wasser eingespart und Tonnen an Abfall reduziert werden.

Green IT muss Standard werden

Nachhaltigkeit in der IT-Infrastruktur funktioniert schon heute. Ziel muss jedoch sein, dass Green IT nicht die Ausnahme bleibt, sondern zum Standard wird. Innerhalb der Branche haben einige das große Potenzial für IT und Umwelt bereits erkannt. Jetzt liegt es daran, grüne Optionen verstärkt in Umlauf zu bringen. Das geht nur, wenn jeder Einzelne seinen Beitrag leistet. Denn, um auf die einleitende Fragestellung zurückzukommen, es ist nicht ein Kampf der Giganten,

sondern es liegt in der Macht des Einzelnen, für Veränderung zu sorgen. Konsumenten müssen sich beim Kauf selbst die Frage nach nachhaltigen Alternativen stellen. Sie werden überrascht sein, wie viele Green-IT-Lösungen es bereits gibt, die sowohl qualitativ als auch preislich überzeugen. Neben neuen Geräten, die beispielsweise durch Recycling bestimmter Materialien besonders ökologisch und energieeffizient produziert werden, halten auch immer mehr komplett erneuerte Geräte Einzug in die Regale. Damit wird Endkunden der Zugang zu sowohl von der Optik als auch von der Leistung und den Standards her neuwertigen Produkten um bis zu 40 Prozent geringeren Preisen ermöglicht.

Es ist mehr denn je an der Zeit, bestehende Konzepte zu hinterfragen. Man muss sich nur drübertrauen und stärker, mit größerem Nachdruck nach solchen nachhaltigen IT-Lösungen verlangen. Sie haben die Macht, dass Green IT zum Standard wird. Entscheiden Sie sich bewusst für nachhaltige IT und werden Sie so zu einem wichtigen Teil des Wertschöpfungsprozesses. Wir übernehmen Verantwortung, fangen auch Sie heute damit an. <<